

An  
den Bürgermeister  
und die Mitglieder des Gemeinderates  
der Gemeinde Kressbronn

Dipl.-Ing. Bernd Beuter  
Dorothea Beuter

25.01.2021

## **Parkplatz am Schlösslepark**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit ungläubigem Erstaunen haben wir von den Bestrebungen, direkt neben dem Schlösslepark einen Parkplatz zu errichten, Kenntnis genommen.

Ihnen, Herr Enzensperger, herzlichen Dank für Ihre vernünftige, bürger- und gemeindefreundliche Haltung in dieser Angelegenheit sowie unsere Hochachtung für Ihren Mut, sich damit so deutlich gegen die Wünsche einer Mehrheit in Ihrer Fraktion zu positionieren.

Sehr dankbar sind wir auch Herbert Pfrommer und der Bürgerinitiative "Schlösslepark-schützen" für ihr jeweiliges Engagement und schließen uns ihrer Argumentation an.

Wir halten darüber hinaus, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, noch weitere Gesichtspunkte für bedenkenswert.

Um die zu erwartenden Lärmemissionen mit Hilfe eines Erdwalls zu reduzieren, wie wohl in Betracht gezogen wird, würde dieser, damit er überhaupt etwas nützt, vermutlich drei bis fünf Meter hoch sein, so wie er auch im Bebauungsplan Schul- und Sportzentrum Brühl als Abschirmung für das geplante Spielfeld eingezeichnet ist. Vermieden werden könnte die Lärmbelästigung damit allerdings nicht. Stattdessen käme zum Verlust der Ruhe im Park auch noch die Einschränkung des freien Blicks in Richtung Westen hinzu. Im Sommer geht die Sonne zeitweise so weit im Westen unter, dass man sie vom Seeufer aus nicht untergehen sehen kann, im Schlösslepark vom Weg südlich der Schule aus aber schon. Ein hoher Wall würde diese Aussicht versperren, dem Park damit etwas von seiner seelenbefreienden Weite und seiner Idylle nehmen.

Nicht schützen würde ein solcher Wall gegen eine Verschlechterung der Luft durch mehr Abgase und Feinstaub - den Stickoxiden und dem Feinstaub aus den Autoabgasen sowie dem Feinstaub vom Boden, der selbst bei der Verwendung von Schotterrasen statt der so beliebten Körnung 0/x entstehen würde. Davon betroffen wären alle, die sich im Park bewegen, die ganze Wohngegend um ihn herum, und insbesondere die Schule und ihre Außensportanlagen.

Wie bedeutend der Schadstoffeintrag in den Boden auf lange Sicht sein würde, ist schwer zu beurteilen. Motoröl und andere Schmierstoffe und Flüssigkeiten von Autos würden durch die wasserdurchlässige Oberfläche des Parkplatzes in den Boden gelangen können. Nicht weit entfernt befindet sich z. B. die Quelle, die das Kneippbecken, den Teich am südlichen Parkende und den Kressbach speist. Wer kann ausschließen, dass auf lange Sicht die Wasserqualität leidet?

Auch sind eventuelle Auswirkungen der Abgase auf den wertvollen alten Baumbestand nur schwer absehbar.

Sofern die Planung die Zufahrt zum Parkplatz über Brühlstraße/Kressbach und damit verbunden die Einbahnregelung für Bodan- und Brühlstraße vorsieht, kann und darf der folgende Aspekt bei der Entscheidung über den Parkplatz nicht außer Acht gelassen werden, denn er kann erheblichen Einfluss auf die Kosten für den Parkplatz und auf die Sicherheit der Anlieger der Brühlstraße haben.

Während die Bodanstraße von jeher eine Durchgangsstraße war und für den Schwerlastverkehr von und zur Werft ausgelegt ist, wurde die Brühlstraße nicht als Durchgangsstraße gebaut, sondern als Anbindung des in den 60er Jahren neu entstandenen Wohngebiets nördlich der Brühlstraße an das öffentliche Straßenverkehrsnetz. Für ständigen Bus- und LKW-Verkehr ist sie unterdimensioniert, wie die Spuren, die intensiver Baustellenverkehr und große Steintransporte in den letzten Jahren hinterlassen haben, erahnen lassen. Bei einer dauerhaften Einbahnregelung und der weiteren Nutzung als Zubringer zu Baustellen müsste über kurz oder lang mit noch größeren Schäden gerechnet werden.

Ist der Unterbau der Straße nicht stabil genug, können (was bisher hoffentlich noch nicht geschehen ist!) auch unter der Straße liegende Versorgungsleitungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Gasleitung und ihre Zuleitungen zu den einzelnen Häusern zum Beispiel. - Das könnte im schlimmsten Fall bedeuten, dass nicht nur die Kosten explodieren ...

Ohne den Zustand und die Belastbarkeit der Brühlstraße und ihres Untergrunds zu prüfen, sind die im Zusammenhang mit dem Parkplatzbau direkt und indirekt entstehenden Kosten nicht abzuschätzen und kann die Sicherheit der Anlieger nicht gewährleistet werden. Das ist für die Anwohner unzumutbar und für die Gemeinde nicht zu verantworten. Kosten für den Ausbau dürften unter solchen Umständen wohl auch kaum auf die Anlieger umgelegt werden.

Die Brühlstraße ist für den Einbahnverkehr auch deshalb nicht geeignet, weil sie z. B. während Notarzteinsätzen in der Straße für Busse und LKWs u. U. nicht mehr passierbar ist. Da es am See keine Ausweichstrecke gibt (die Von-Aufseß-Straße ist wegen der zu engen Kurven ungeeignet; große Busse und LKWs sind schon stecken geblieben), wäre das denkbar unpraktisch.

Was bewegt Gemeinderäte, die doch dem Wohl der Gemeinde und all ihrer Bürger verpflichtet sind, dazu, ausgerechnet direkt neben dem Schloßlepark unbedingt einen Parkplatz bauen zu wollen?

In Kressbronns Schlösslepark-Broschüre wird der Park als schönster Weg zum See bezeichnet, als grüne Oase und verbindendes Element zwischen See und Ortsmitte, als ein Ort zum Genießen, der zum Ausruhen und Genießen einladen soll. Mit dem namensgebenden Schlössle darin, welches eines der wichtigsten historischen Bauwerke Kressbronns ist, der davor angelegten üppigen Blütenpracht und dem alten Baumbestand gilt der Schlösslepark allgemein als eine der Hauptattraktionen von Kressbronn.

Der durch Bodan-Gastronomie, -Wohnen, -Promenade und vielleicht auch irgendwann -Hotel wachsende Bedarf an Parkplätzen kann eigentlich kein Argument für die Anlage eines weiteren Parkplatzes sein, denn als das der Durchsetzung der Bauvorhaben auf dem Bodan-Gelände dienlich war, hieß es, dieser Bedarf würde durch Parkmöglichkeiten auf der Bodanstraße, im Untergrund des Bodan-Geländes und auf dem Strandbadparkplatz gedeckt sein.

Keinesfalls kann der wachsende Bedarf ein Argument für den Standort direkt am Schlösslepark und der Schule sein. Es gibt nichts, was die Auswahl dieses Standorts rechtfertigen könnte. Die Schönheit Kressbronns, sein Erholungswert und die Lebensqualität eines Teils seiner Bürger würden dauerhaft beeinträchtigt werden, die Kassen der Gemeinde in unvorhersehbarer Höhe belastet und die Gesundheit von Schulkindern und Anwohnern potentiell geschädigt.

Der Plan, direkt neben dem Schlösslepark einen Parkplatz zu bauen, muss sofort fallengelassen werden, wenigstens aber müssen sämtliche Entscheidungen darüber zurückgestellt werden, bis alle erforderlichen Untersuchungsergebnisse vorliegen und Umfang und Kosten des Projekts zumindest annähernd festgestellt werden können.

Im Frühjahr 2020 hat die Gemeinde Kressbronn bekannt gegeben, dass den Eltern der von der Corona-bedingten Schließung des Kindergartens betroffenen Kinder die Gebühren für die Betreuung für die Dauer der Schließung erlassen werden, den als systemrelevant eingestuften Eltern, deren Kinder notbetreut werden müssen, aber nicht. Die Gemeinde könne es sich nicht leisten, ihnen die Gebühren ebenfalls zu erlassen.

Das ist beschämend, wenn man dem gegenüberstellt, wie leicht eine Mehrheit im Gemeinderat Geld ausgibt, wenn es um die Durchsetzung ihrer Vorhaben geht, wie umstritten diese auch sein mögen. Beispiele dafür gibt es genügend, z. B. im Zusammenhang mit der Bebauung des Bodan-Geländes und der Umgestaltung des Ufers.

Sehr geehrte Ratsmitglieder, die Sie für diesen Parkplatz sind, werden Sie bitte Ihrer Verantwortung gegenüber der Gemeinde und ihren Bürgern gerecht und ziehen Sie Ihren Antrag zum Bau eines Parkplatzes am Schlösslepark ganz zurück.

Mit freundlichen Grüßen  
und den besten Wünschen für Sie alle

Dorothea Beuter  
Dipl.-Ing. Bernd Beuter